

**Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur;
Das Feature;Freistil;Mikrokosmos - Die Kulturreportage ;
Deutschlandfunk
vom 01.August bis einschl. 31.August 2019**

Freitag, 02. August 2019

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

CSD in Falkensee!
Von Étienne Roeder

Vor 50 Jahren wehrte sich die schwule Community in den USA gegen Polizeigewalt. Aus dem Aufstand im Stonewall Inn sind die alljährlichen Gay Prides entstanden, Straßenumzüge unter der Regenbogenflagge. Dabei zeigt die LGBTQI-Community, freizügig und hedonistisch, was sie im Kampf für Gleichberechtigung erreicht hat. Meistens wird in Großstädten wie Sydney und São Paulo, Köln oder Berlin gefeiert. Doch wie sieht es fernab der Metropolen aus? In Falkensee am Rande Berlins, auf dem brandenburgischen Land, organisierten Freiwillige 2019 den ersten Christopher Street Day (CSD). Erfahrene Aktivisten und Aktivistinnen arbeiten Seite an Seite mit Jugendlichen, die die Zeit der Stonewall Riots nicht selbst miterlebt haben. Was bedeuten die Errungenschaften aus dem letzten Jahrhundert für sie? Sehen sie noch Grenzen zwischen homo und hetero? Und wie geht es queeren Jugendlichen in Orten, wo jeder jeden kennt? Wie geht CSD in Falkensee?

Redakteur: Seibt, Anna

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1543

20.10 Das Feature

Kummer. Kunst. Karl-Marx-Stadt.
Porträt eines Chemnitzers
Von Rilo Chmielorz
Regie: die Autorin
Produktion: SWR/Dlf 2019

Jan Kummer war immer schon Künstler und immer schon Autodidakt. Als seine Heimat noch Karl-Marx-Stadt hieß, war er mit der Band AG Geige unterwegs, die sich als „dadaistische Kabarett-Performance-Truppe“ verstand. Nach der Wende wurde Kummer Autodidakt in Sachen Kapitalismus. Im realen Sozialismus hatte die AG Geige einen sicheren Status: Volkskunst-Kollektiv. Das bedeutete pro Auftritt 300 Ostmark Gage plus Fahrtkosten - egal, ob 50 Leute zuhörten oder 500. Für einen Gig im Westen reichte es nicht. „Kein Aushängeschild für die sozialistische Jugendkultur“, befanden die Funktionäre. Nach der Wende kickte der Markt die AG Geige bald aus dem Rennen. Nun malt und collagiert Jan Kummer schon seit 20 Jahren. Szenen, die an den nicht mehr real existierenden Sozialismus erinnern, aber auch an amerikanische Underground-Comics. Dada-Ironie á la Karl-Marx-Stadt.

Bemerkung: Ep 50173932 - SWR/Dlf 2019

Redakteur: Bajohr, Ulrike

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503

Sonntag, 04. August 2019

20.05 Freistil

Hauptsache Ich
Von Selfies und anderen Selbstbildnissen
Von Regina Kusch und Andreas Beckmann
Regie: Philippe Bruehl
Produktion: Dlf 2016

Heute werden sie ständig und überall gemacht: Selfies, Selbstporträts. Früher war diese Darstellungsform nur selbstbewussten Malern vorbehalten. Vor der Renaissance gab es überhaupt keine Selbstbildnisse, später verbreiteten sie sich auch in Film und Fotografie.

Was Künstler mit Bedacht arrangierten, schütteln Normalbürger heute aus dem Handgelenk und stellen es im Netz zur Schau. Das Selfie soll der Selbstinszenierung dienen, gerät aber oft zur Peinlichkeit. Einmal verbreitet, ist es kaum mehr aus dem Internet zu löschen. Ironischerweise wird es in einer Zeit hip, in der Philosophen den Menschen erklären, das Ich sei eine Illusion. Vielleicht möchten sich einige gerade deshalb ständig vergewissern, dass ihres doch existiert.

Bemerkung: P50211 - Wiederholung vom 04.09.2016

Redakteur: Pilger, Klaus

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1603

Dienstag, 06. August 2019

19.15 Das Feature

Medizin, Moneten und Moral
Von Dorothea Brummerloh
Regie: Maria Schüller
Produktion: Dlf 2019

Etwa 20 Mal im Jahr geht der Durchschnittsdeutsche zum Arzt - mehr als in jedem anderen Land. Und bekommt selten, was er braucht: ein ruhiges Gespräch. Dafür jede Menge Pillen, Röntgen, Ultraschall, EKG. Nebenwirkungen inklusive. In den Krankenhäusern sieht es nicht anders aus: Kein Fachgebiet kann sich dem Verdacht entziehen, zu viel des Guten zu tun. Die Zahl der stationären Operationen ist von 2007 bis 2017 von knapp 40 auf über 60 Millionen geklettert. 200.000 künstliche Hüftgelenke werden pro Jahr eingesetzt, 185.000 Herzoperationen durchgeführt, 900.000 Herzkatheter gelegt. Teure Apparate und OP-Säle müssen schließlich ausgelastet werden. Die Gesundheitsausgaben in Deutschland haben im Jahr 2017 erstmals die Marke von einer Milliarde Euro pro Tag überschritten. Fehlanreize lassen alle Akteure durchs Gesundheitssystem hetzen. Eine Bestandsaufnahme.

Redakteur: Bajohr, Ulrike

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503

Freitag, 09. August 2019

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Schwimmendes Wandertheater
"Genossin Rosi" entert die Provinz
Von Judith Geffert

Theater dahin bringen, wo es sonst nicht hinkommt: Die Crew der Theatergenossenschaft "Traumschüff" tourt den ganzen Sommer auf Elbe, Havel und Müritz von Kleinstadt zu Kleinstadt. Biberschütz, Treuhandskandale oder Altern auf dem Land - ihre Stücke basieren auf Gesprächen mit den Menschen, denen sie unterwegs begegnen. Die große Resonanz zeigt, dass es sich lohnt, Kunst als Dialog zu verstehen. Per Crowdfunding finanziert und von Architekturstudierenden entworfen und gebaut, ging der Katamaran "Genossin Rosi" 2017 auf seine erste Tour. Die Mannschaftsmitglieder sind professionelle Schauspielerinnen, Musiker und Kulturschaffende um die 30 und leben in der Großstadt für das "Traumschüff" engagieren sie sich größtenteils ehrenamtlich. Dabei haben sie keine Angst vor Themen, die tief gehen und weh tun. Die Live-Hörspielreihe "Treue Hände" zum Beispiel arbeitet die Abwicklung der ostdeutschen Industrie durch die Treuhandanstalt auf und zeigt die vielschichtigen Erfahrungen der Ostdeutschen in den 90er-Jahren. Jetzt hat Teil zwei Premiere. Gelegenheit für Judith Geffert, Publikum, Macherinnen und Macher zu fragen, warum es Aufgabe der jungen Generation ist, sich mit DDR-Geschichte neu auseinanderzusetzen.

Redakteur: Seibt, Anna

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1543

20.10 Das Feature

Traumland
Deutschland durch fremde Augen gesehen
Von Markus Metz und Georg Seeßlen
Regie: Antje Vowinckel
Produktion: Dlf 2019

Auf der Webseite ‚rumours about germany: facts for migrants‘ warnt das Auswärtige Amt vor der Flucht nach Europa. Mit Rhein, Schloss Neuschwanstein und Mercedes werben Prospekte im Ausland um Touristen. Geflüchtete reflektieren künstlerisch ihre Situation im Asylland. Deutschland - gesehen aus drei Perspektiven zwischen Traum und Alptraum.

„WARNING! Do not follow invitations to the so-called Caravan of Hope/Glitter of Hope on Facebook, WhatsApp and other channels. You might face serious consequences including arrest, detention and family separation if you participate in such a joint irregular border crossing. Rumours about borders having been opened to such crossings are false.“ So sollen Migranten davon abgehalten werden, eine bessere Zukunft in Europa zu suchen. „Wer den Rhein entlangfährt, bekommt drei Länder auf einmal geboten: Frankreich hat leckeres Essen und schöne Frauen, Deutschland saubere Hotels und Einkaufsstraßen, die Schweiz Berglandschaften und ulkige Dorffeste.“ Das versprechen ihre Reiseführer chinesischen Touristen auf Deutschlandreise. „Wir suchen den freien Raum,/wollen ihn lieben und fliegen./Doch die Koffer sind groß und schwer geworden,/sind uns Gefängnis und Haus.“ Wenn Geflüchtete ihre Situation künstlerisch reflektieren - in Gedichten, Erzählungen, Rap-Texten, Comics -, zeigt der fremde Blick mit seinen Aspekten von Verzweiflung, Grotteske und Komik ein zerrissenes und widersprüchliches Land. Gefängnis oder Einkaufsstraße, saubere Hotels oder geschlossene Grenzen - je nach Herkunft, Kaufkraft oder Status offenbart sich ein anderes Gesicht von Traumdeutschland. Ein merkwürdiges Gesamtbild entsteht da, mit vielen Widersprüchen und überraschenden Überschneidungen.

Redakteur: Klopp, Tina

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1541

Sonntag, 11. August 2019

20.05 Freistil

Brauch' ich nicht
Minimalismus als Lebensform
Von Regina Burbach
Regie: die Autorin
Produktion: SWR 2016

Weniger ist mehr, angeblich. 10.000 Dinge besitzt ein Durchschnittseuropäer. Minimalisten versuchen, mit einem Bruchteil davon auszukommen. Und liegen damit im Trend. Minimalisten reduzieren radikal. Weniger Dinge, mehr Freiheit, behaupten sie. Mit wenigen Dingen reicht die kleinere Wohnung für weniger Miete. Bei weniger Miete entfällt der Zwang, einen Großteil des Einkommens dafür herzugeben, man braucht also weniger zu arbeiten. Und man ist mobil. Extrem-Minimalisten besitzen auch keine Möbel. Ihr Besitz passt in einen Koffer. Der freiwillige Verzicht erhöht die Selbstbestimmung. Wie lebt es sich, wenn so vieles aus Sicht der Nicht-Minimalisten Unverzichtbare fehlt? Wie lebt es sich in fast leeren Räumen? Und inwiefern könnte übertriebener Minimalismus schaden?

Bemerkung: P50212 - Übernahme vom SWR vom 30.10.2016

Redakteur: Pilger, Klaus

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1603

Dienstag, 13. August 2019

19.15 Das Feature

Aufbrüche im Osten - Die DDR vor der Wende (1/3)
Hippies, Lauben, Sommergäste
Eine Ostberliner Kommune
Von Claudia Petzold und Paul Kaiser
Regie: Axel Scheibchen
Produktion: Dlf 1998
(Teil 2 am 3.9.2019)

Im kulturpolitischen Tauwetter des Machtwechsels von Walter Ulbricht zum neuen SED-Chef Erich Honecker gründeten sich in Erfurt, Halle und Ostberlin mehrere Kommunen nach Westberliner Vorbild. Später traten die Kommunarden auch im Osten den Marsch durch die Institutionen an. Ein Beispiel ist die Kommune um die Kinder des prominenten Regimekritikers Robert Havemann. Sie bestand von Juni 1969 bis 1973 in wechselnden Wohnungen in Ostberlin. Anfangs standen die Mitglieder den Westberliner Kommune-Vorbildern um Fritz Teufel und Rainer Langhans nahe. Nach Fidel Castros Verteidigung des Einmarsches der Sowjetpanzer in Prag kam es früh zu einer Spaltung - ein großer Teil verließ enttäuscht und desillusioniert die DDR. Die verbliebenen Kommunarden distanzieren sich von Robert Havemann und Wolf Biermann, weil sie deren dissidentische Sicht auf den Staatssozialismus nicht teilten. Stattdessen versuchten die DDR-Kommunarden ihre Lebensform bei den staatlichen Organen sogar als sozialistisches Modell einer fortschrittlichen Lebensweise zu propagieren. Später gingen die Kommunarden in ihrem Marsch durch die Institutionen so weit, dass sie kollektiv in die SED eintraten und teilweise eine Arbeit für das Ministerium für Staatssicherheit nicht mehr ausschlossen.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1385

Freitag, 16. August 2019

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Autobahnkirchen
Göttlicher Beistand am Straßenrand
Von Vivien Schütz

Eine Autobahnkirche sollte nicht mehr als einen Kilometer von der Autobahn entfernt liegen, Platz für eine Busladung Besucher haben und mindestens von 8 bis 20 Uhr geöffnet sein. Aber wie nah kann man Gott auf einem Rastplatz zwischen Autobahn und überquellenden Mülleimern kommen? Während in Deutschland viele Kirchen geschlossen oder verkauft werden, weil sie niemand mehr nutzt, werden, ganz entgegen dem Trend, ständig neue Autobahnkirchen gebaut. Oft stecken Vereine und private Spender hinter den Bauten. Aktuell gibt es 44 von ihnen. Eine steht an der A71 am Rastplatz Thüringer Tor, zwischen Erfurt und Schweinfurt. Eine Kirche, die alle Menschen, ungeachtet ihres Glaubens, ansprechen will. Auch aufgrund ihres geschichtsträchtigen Standorts im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebiet. Das Gotteshaus ist rund um die Uhr für alle geöffnet: Katholiken, Protestanten, Ungläubige, Suchende. Es gibt vor Ort keinen Pfarrer, aber drei Mal im Jahr einen Gottesdienst. Vivien Schütz nimmt an einem dieser Gottesdienste teil und erfährt, was die Leute in den schmucklosen Bau zieht. Sie spricht mit den Menschen, die sich um das Gebäude kümmern und die immer wieder mit Vandalismus zu kämpfen haben. Und sie versucht, zur Ruhe zu kommen und so das Hauptanliegen der Autobahnkirchen am eigenen Körper und Geist zu erfahren.

Redakteur: Seibt, Anna

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1543

20.10 Das Feature

Versteinertes Eis oder Vom Sinn des Möglichen
Unerhörte Geschichten
Von Ulrike Janssen und Marc Matter
Regie: Ulrike Janssen
Produktion: Dlf 2019

Die erste lesbische Hochzeit im Jahr 1950. Falsch! Wahr! ... oder zumindest: möglich? Im Raum des Möglichen bewegt sich, wer das „Museum der unerhörten Dinge“ von Roland Albrecht in Berlin betritt. Roland Albrecht stellt unscheinbare Dinge aus, denen er ihre „unerhörte Geschichte“ abgelauscht hat. Das Foto von der lesbischen Hochzeit lässt sich leicht als Fake abtun - weil nicht sein kann, was nicht sein durfte? Und wie ist es mit dem Stück „versteinertes Eis“, das bei der „Vergletscherung der Erde im Mindel des Pleistozäns“ entstanden sein soll? Albrecht erzählt mögliche Geschichten, die mit kleinen, aber entscheidenden Abweichungen von der Wirklichkeit spielen. Auch in der Wissenschaft sind solche Möglichkeitsräume unverzichtbar. Jede neue Theorie arbeitet mit ihr, jeder neuen Erfindung geht der Gedanke „es könnte möglich sein“ voraus. Robert Musil sprach gar vom Möglichkeitssinn des Menschen. Die Autoren lassen uns das Unerhörte hören - und was zu hören ist, ist wirklich. Oder nicht?

Redakteur: Bajohr, Ulrike

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503

Sonntag, 18. August 2019

20.05 Freistil

Aus dem Land der verlorenen Dinge
Eine Untersuchung verschiedener Verluste
Von Sophie Garke
Regie: Thomas Wolferz
Produktion: Dlf 2019

Wohin verschwindet das, was wir verlieren? Muss es nicht noch irgendwo sein? Wie der verlorene Schlüssel im Fundbüro?! Wo und wie aber findet man die verlorene Heimat, den Humor oder den Verstand wieder? Ein Feature über Abwesendes. Menschen verlieren Portemonnaies, die Geduld, den Krieg, einen Rucksack, andere Menschen, das Bewusstsein, Haare, Zähne, das Herz an jemanden, einen Prozess, Kontakt, die Unschuld, den Kopf, die Orientierung, das Leben... Verlieren kann Ohnmacht und Kontrollverlust bedeuten, und dass sich etwas radikal verändert. Was, wenn man das Verlorene nicht wiederbekommt? Ist das manchmal nicht sogar gut so? Um das herauszufinden geht Sophie Garke ins Fundbüro, in die Psychiatrie, zur Sprachtherapeutin Ien Svea Bäumler, zum Dokumentarfilmer Claudio de Oliveira Marques und zum Satiriker Torsten Sträter. Das Feature ist eine Suche. Gesucht wird nach Dingen, Orten, Menschen und dem, was wichtig ist.

Redakteur: Pilger, Klaus

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1603

Dienstag, 20. August 2019

19.15 Das Feature

Süße Krankheit Elbhang
Von Alexa Hennings
Regie: Hüseyin Michael Cirpici
Produktion: Dlf 2019

Hier, an der Elbe zwischen Loschwitz und Pillnitz, wohnt man gediegen. Man kümmert sich. Damit alles beim Alten bleibe im Paradies. Hier gibt es keine Abgehängten, hier residiert das Kulturbürgertum. Und hier hat - abgesehen von den Plattenbaugebieten am Rande der Stadt - die AfD bei den Kommunalwahlen 2019 ihr bestes Ergebnis in Dresden erzielt. 20 Prozent. Die Loschwitzer Buchhändlerin Susanne Dagen, zweimal ausgezeichnet mit dem Deutschen Buchhandlungspreis, ist eine kulturelle Institution in der Stadt. Sie kandidierte gemeinsam mit Pegida-Mitbegründer René Jahn - als selbst so beworbenes Dream-Team - nicht für die AfD, sondern für die Liste der Freien Wähler. Und gewann das Mandat. Ins Buchhaus Loschwitz lädt sie rechte Intellektuelle zu Lesungen ein. Der nachbarliche Frieden in dem beschaulichen Viertel ist dahin. Das Kulturbürgertum ist gespalten, die Toleranz der Gebildeten auf eine harte Probe gestellt. Was ist los am Elbhang? Ist der eine des anderen Teufel im Wandbild vom Untergang des Abendlandes? Innenansichten einer ganz besonderen Dresdner Spezies vor den sächsischen Landtagswahlen.

Redakteur: Bajohr, Ulrike

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503

Freitag, 23. August 2019

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Sängerfest in Tallinn
Mein Vaterland ist meine Liebe
Von Benedikt Schulz

Auf dem ‚Iaulupidu‘, dem estnischen Volksliedfest, werden nationales Bewusstsein und Zusammengehörigkeit beschworen - bis jetzt immer friedfertig und voller Freude. Doch nun sitzt eine rechtspopulistische Partei mit in der Regierung. Werden die Rechten die Veranstaltung für sich instrumentalisieren?

Alle fünf Jahre kommen rund Hunderttausend Menschen in der estnischen Hauptstadt Tallinn zusammen, um gemeinsam estnische Volkslieder zu singen. Dabei feiern sie auch sich selbst und ihr Land, das immer unterdrückt wurde und sich Ende der 1980er-Jahre in der sogenannten Singenden Revolution selbst befreite. Heute gilt Estland als europäische Aufsteigerung. Doch auch Estland ist nicht vor Fremdenfeindlichkeit und Rassismus gefeit. Zwischen Chorproben und Bühnenaufbau, zwischen traditionellen Volkstrachten und LGBTQ-Regenbogenfahnen geht dieser ‚Mikrokosmos‘ der Frage nach: Können die Esten weiterhin ohne Bedenken „Minu isamaa on minu arm“ - Mein Vaterland ist meine Liebe - singen?

Redakteur: Seibt, Anna

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1543

20.10 Das Feature

Schreiben ist beglückender als die Liebe und niemals so quälend wie die Eifersucht
Elfriede Brüning, Schriftstellerin
Von Sabine Kebir
Produktion: Dlf 2010

Elfriede Brünings 100. Geburtstag stand bevor, als die Autorin sie traf, und da war Brüning noch immer zu Lesungen unterwegs. Als sie starb, am 5. August 2014, hatte sie fast ein Jahrhundert schreibend und kämpfend verbracht: Als Kommunistin und Feministin.

Am 8. November 1910 in einer Berliner Handwerkerfamilie geboren, begann sie schon als Kind zu schreiben. Mit 16 veröffentlichte sie Artikel in Berliner Lokalblättern. Sie war 20, als eine große Zeitung ihre erste Kurzgeschichte druckte. Sie trat der KPD bei, wurde verhaftet, kam dank eines einflussreichen Ehemanns wieder frei, schrieb weiter über selbstbewusste junge Frauen - Romane, die als Liebesschmöker durchgingen. Immer bekämpfte sie das gängige Frauenbild: das Mutterbild der Nazis wie das von der begeistert Berufstätigen im realen Sozialismus. In der DDR galt sie als kleinbürgerlich und gesellschaftlich irrelevant - doch ihre Werke erreichten hohe Auflagen. Nach 1989 veröffentlichte Elfriede Brüning noch zehn Bücher.

Bemerkung: P50171 - Wiederholung vom 05.11.2010

Redakteur: Bajohr, Ulrike

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503

Sonntag, 25. August 2019

20.05 Freistil

Die heile Welt des Verbrechens
Stephan Derrick und die BRD
Von Rafael Jové
Regie: der Autor
Produktion: rbb 2018

24 Jahre lang ermittelte Derrick im Fernsehen. Weltweit. Die gleichnamige Serie ist Deutschlands Exportschlager und machte Schauspieler Horst Tappert zum Weltstar. Heute wirkt die Krimi-Reihe verstaubt, verrät aber einiges über die Zeit ihrer Entstehung und ihre Macher. Oberinspektor Stephan Derrick erschien zum ersten Mal 1974 auf dem Bildschirm. Groß, aufrecht, nicht sonderlich schön. Dennoch wurde er die erfolgreichste deutsche Serienfigur aller Zeiten und zum Botschafter des guten Deutschen. Ein höflicher Beamter im Maßanzug, der ruhig, aber beharrlich seine Fragen stellt. Als 1998 die letzte Folge der TV-Reihe lief, war Schauspieler Horst Tappert längst ein Weltstar. Zwölf Jahre später wurde der Darsteller des tadellosen Beamten posthum als Mitglied der Waffen-SS enttarnt. Öffentlichkeit und Sender waren entsetzt, die Serie wurde seitdem nicht mehr wiederholt. Mit einigen Jahrzehnten Abstand und im Licht des wachsenden Interesses an den skurrilen und düsteren Seiten der alten BRD lohnt sich ein erneuter Blick in die Derrick-Welt.

Redakteur: Pilger, Klaus

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1603

Dienstag, 27. August 2019

19.15 Das Feature

Auf die Beine schießen ist besser?
Wieviel Schutz das Völkerstrafrecht bietet.
Von Daniel Cil Brecher
Regie: Matthias Kapohl
Produktion: Dlf 2019

Der vor 20 Jahren ins Leben gerufene Internationale Strafgerichtshof in Den Haag bleibt umstritten. Schwergewichte wie die USA, Russland und China sind ihm nicht beigetreten. Dennoch hat seine Existenz Auswirkungen auf Politik und nationale Rechtssysteme. Der Anstoß für den Gerichtshof geht auf das Internationale Militärtribunal in Nürnberg 1945 zurück; seine Einrichtung weckte große Hoffnungen. Der Strafgerichtshof erhielt ein breites Mandat, für Kriegsverbrechen, Genozid, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und den Frieden, die nationale Gerichte nicht verfolgen wollen oder können. Aber seine Möglichkeiten, dieses Mandat auszuführen, sind sehr beschränkt. Die 18 Richter haben bislang nur sechs Prozesse abgeschlossen und acht Angeklagte verurteilt, alle aus Afrika. Staaten wie die USA und Israel versuchen die Arbeit des Gerichtshofs zu behindern. Trotzdem agieren sie in Konfliktgebieten vorsichtiger, um keine Strafverfolgung eigener Soldaten zu riskieren. Das Feature untersucht die Arbeit des Gerichtshofes und seine Einflussmöglichkeiten, u.a. im Gazastreifen.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1385

Freitag, 30. August 2019

20.10 Das Feature

Der seltsame Fall des Adam Molinnus

Die Erfindung eines Lebens

Von Elke Pressler

Regie: die Autorin

Produktion: Dlf 2019

Ein Verbrecher? Ein Hasardeur? Ein Held? Oder ein Abenteurer und skrupelloser Opportunist? Oder doch eher ein Opfer geopolitischer Verschiebungen und historischer Wirrnisse? Wer war dieser Adam Molinnus? Regina Molinnus weiß nur eines genau: Er war ihr Großvater. Soviel scheint klar zu sein: Der Memeldeutsche Adam Molinnus, geboren 1897, verriet im spektakulären Kownoer Schauprozess 1934/35 - Deutsche gegen den litauischen Staat - kühn seine Nazi-Auftraggeber. Als Agent Ali spionierte er für die Litauer. Doch saß er anschließend wirklich in mehreren KZs ein - und warum soll er dort gebügelte Hemden getragen und Kuchen, Fürsorge und Besuch empfangen haben? In Hamburg erinnert an ihn ein Stolperstein - wieso, er lebte doch dort nie? Adam Molinnus war schon für seine Kinder ein Phantom und blieb bis heute ein Tabu. Die Enkel- und Urenkelgeneration fühlt sich wie ferngesteuert durch diese Leerstelle in der Familiengeschichte, konditioniert durch den Fluch des Schweigens und will endlich wenigstens einige Fragen klären.

Redakteur: Bajohr, Ulrike

Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503